

20er Tiroler Straßenzeitung, November 2008

Wenn einer eine Reise tut...

„Der Weg nach Westen ist der Weg der Klarheit“, lautet eine alte Weisheit amerikanischer Ureinwohner. Reinhold Richtsfeld geht dieser Weisheit auf den Grund. Im wahrsten Sinne des Wortes: Er wandert mit seinem Kompagnon Gregor Sieböck zu Fuß um die Welt. Vor kurzem machte Richtsfeld auf seiner Reise in Innsbruck halt und erklärte dem 20er, wonach er sucht.

Vor fünf Jahren las Reinhold Richtsfeld, damals noch Student der Elektrotechnik und Soziologie, einen Zeitungsartikel über den „Weltenwanderer“ Gregor Sieböck. „Gregor ging damals zu Fuß von Bad Ischl nach Tokyo“ Das hat mich fasziniert“, erzählt der 31-jährige Richtsfeld von dem Moment, als ihn das Wanderfieber packte. Inzwischen hat er seine Studien abgeschlossen und zu Sieböck, nach dessen Rückkehr, eine Freundschaft aufgebaut. Am 21. Juli 2008 starteten die beiden nun gemeinsam auf eine Wanderung, die sie in den kommenden Jahren rund um den Globus führen wird.

„Der Weg ist das Ziel“, lautet die Devise und so marschieren die beiden ohne Zeit- und Streckenvorgabe gen Westen. Der tiefere Sinn dieser Reise: „Als gutes Beispiel vorangehen.“ Der momentan verschwenderische Umgang mit Ressourcen bringe die Welt an den Rand des Kollapses, sind sie sich einig. Ihre Reise soll beweisen, dass es auch anders, nämlich nachhaltiger geht. „Wir sagen jetzt sicher nicht zu jedem: , Verkauf dein Haus und geh wandern“, erklärt Richtsfeld. Wobei er selbst wahrlich alles hinter sich ließ: Er kündigte vor Reiseantritt Wohnung, seinen Job und veräußerte fast seinen ganzen Besitz – inklusive Mobiltelefon. Dennoch wolle er niemanden bekehren, sondern das Motto der Wanderung lautet: „Sei selbst die Veränderung, die du in der Welt sehen willst.“ Nicht immer stößt Richtsfeld mit dieser Erklärung auf Verständnis: „Wenn wir mit unserem Projekt Geld für Afrika sammeln würden, wäre das für die Leute wahrscheinlich leichter zu verstehen.“ Früher, erzählt Richtsfeld, war er in verschiedenen Vereinen tätig und „kämpfte gegen alles Mögliche“. „Heute kämpfe ich nicht mehr: Ich will kein Moralprediger mehr sein, sondern fange mit den Änderungen bei mir selbst an.“

Die beiden Weltenwanderer starteten ihre Reise am 21. Juli dieses Jahres in Wien. In Osttirol trennten sie sich kurzfristig. Während Sieböck die Route über Südtirol wählte, machte Richtsfeld einen Abstecher nach Nordtirol: „Um ein paar Freunde zu besuchen.“ In Vorarlberg trafen sie sich wieder. Derzeit marschieren sie gemeinsam durch die Schweiz. Warum sie ausgerechnet zu Fuß um die Welt gehen wollen, wo doch das Fahrrad eine ebenfalls umweltschonende, dafür schneller Fortbewegungsmöglichkeit wäre? „Zu Fuß gehen erregt mehr Aufmerksamkeit und ist die ideale Geschwindigkeit, um möglichst viele Begegnungen zu erleben. Mit dem Fahrrad muss ich stehen bleiben, um mit jemanden zu reden“, sagt Richtsfeld. Zudem kehre beim Gehen das Bewusstsein für die Schönheit einfacher Dinge, wie die Blume am Wegesrand oder den Sonnenuntergang am Berg zurück.

Die häufigste und bislang einzige „Kritik“, die ihnen auf ihrer Reise entgegengebracht wurde, lautet: „Ist eh nett, wenn man die Zeit dafür hat...“ Doch das lässt Richtsfeld nicht gelten: „Die Leute haben die Kontrolle über ihre Zeit verloren. Denn wir haben alle dieselbe Zeit, um unsere Träume zu verwirklichen. Diese Barriere ist nur im Kopf“. STEFFEN ARORA